

Bote von der Welle

Einzelpreis 15 Reichspennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfaßt 4 Seiten

Bezugspreis mit Postverendung: Für ein Jahr RM. 7.20 Für ein halbes Jahr „ 3.70 Für ein Vierteljahr „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.	Preise bei Abholung: Für ein Jahr RM. 6.80 Für ein halbes Jahr „ 3.50 Für ein Vierteljahr „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspennig.
--	--	--

Folge 2 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 14. Jänner 1944 59. Jahrgang

Katastrophale Niederlage der Terror-Armada

136 USA.-Flugzeuge in der bisher größten Luftschlacht abgeschossen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht in einer Sondermeldung am 11. ds. nachts bekanntgab, erlitten nordamerikanische Bomberverbände am Vormittag des 11. ds. bei Angriffen auf das mittlere Reichsgebiet schwere Verluste. Die Angriffe kamen infolge des hervorragenden Zusammenwirkens von Jägern, Zerstörern und allen Teilen der Luftverteidigung nicht zu geschlossener Wirkung. Nach den neuesten Feststellungen wurden 136 nordamerikanische Flugzeuge, darunter 124 viermotorige Bomber, meist vor Erreichen ihrer Ziele abgeschossen. Die Vernichtung weiterer feindlicher Flugzeuge ist wahrscheinlich.

Es war ein Kampf, der sich über mehr als drei Stunden von der Kanalküste bis nach Mitteldeutschland hinzog, und den die feindlichen Bomberverbände nur deshalb anzunehmen wagten, weil sie sich in dem Schutz zahlreicher Jagdgeschwader vor den deutschen Luftverteidigungsverbänden sicher glaubten. Anders ist die Tatsache dieses zu einer Katastrophe für den Feind gewordenen Unternehmens nicht zu erklären. Bei glasklarem, völlig wolkenlosem Winterwetter drang der Feind gegen 11 Uhr in das Reichsgebiet ein. Schwärme von Jagd- und Zerstörerflugzeugen stürzten sich von allen Seiten auf die dichten Formationen fliegenden viermotorigen USA.-Flugzeuge, die gleichzeitig aus zahlreichen schweren und schweren Batterien der Bodenabwehr in die Länge genommen wurden. An der Wucht der seit Oktober bei dem USA.-Tagesangriff auf Schweinfurt erstmals wieder unter gleichen Kampfbedingungen antretenden deutschen Luftverteidigung mußte der Versuch des Gegners scheitern. Schon im nahen Grenzgebiet begannen einzelne Staffeln der feindlichen Formationen ihre Bomben im Notwurf zu legen, da sie darin die einzige Hoffnung auf ein Entkommen aus dem Feuermeer der sie angreifenden deutschen Jäger und dem Granatregen der Flakbatterien sahen. Aber auch die ersten vernichteten Bomber stürzten bereits nahe der Reichsgrenze ab. Ihnen folgten, nachdem es gelungen war, die Bombergruppen des Feindes aufzuspüren, nacheinander 136 Maschinen, davon 124 viermotorige Bomber. Noch liegen nicht sämtliche Geschichtsberichte und Ausschlagmeldungen aus dem weiten Raum zwischen Nordsee und Mitteldeutschland, über dem sich in der Hauptphase die bisher größte Luftschlacht dieses Krieges abspielte, vor. Es ist jedoch sicher, daß sich die Verlustzahlen noch weiter erhöhen werden.

Dieser Erfolg der deutschen Luftverteidigung bekräftigt immer wieder die von deutscher Seite aufgestellte These, daß sowohl den Briten als auch den Nordamerikanern eine von Woche zu Woche schlagkräftigere und mit modernsten Abwehrwaffen und Methoden kämpfende deutsche Verteidigung entgegensteht, die dem Feind zuletzt nur noch die erübmliche Chance läßt, in tiefer, wolkenreicher Luft sich über dem Reichsgebiet zu bewegen und Wohn- und Kulturstätten in Schutz und Wäde zu legen. Kennzeichnend für den Schluß, den das USA.-Hauptquartier durch die Katastrophe seiner „Bomber-Armada“ erlitten hat, ist die Tatsache, daß die USA.-Luftstreitkräfte im Gegensatz zu ihrer bisherigen Gespinntheit bis zur Stunde noch keine Meldung über ihre Verluste ausgegeben haben. Demgegenüber häufen sich die Meldungen aus dem feindlichen Lager, in denen die Übertragung über die unbeschreibliche Angriffsstärke der deutschen Jäger und Zerstörer zum Ausdruck kommt.

Damit will man in London zunächst die Schwere der erlittenen Flugzeug- und Personalverluste umschreiben. Die zum größten Teil im Notwurf oder infolge der unaufhörlichen deutschen Abwehr in feindlichen Gebieten Bomben richteten zwar in einigen Verlusten unter der Zivilbevölkerung, doch stehen sie in keinem Verhältnis zu der katastrophalen Niederlage, die die Nordamerikaner hinnehmen mußten. Diese ist im übrigen ein kleiner Vorgeschmack für den Fall, daß die Anglo-Amerikaner tatsächlich die von Stalin geforderte Invasion im Westen Europas versuchen sollten. Wie in der Sondermeldung festgestellt wurde, steht dem außerordentlich hohen Verlust des Feindes an Flugzeugen und Besatzungen nach bisherigen Meldungen der Verlust der Besatzungen zweier deutscher Jagdflugzeuge gegenüber. Sieben weitere Besatzungen werden vermißt.

In zwei Tagen 359 Sowjetpanzer vernichtet

Hefige Kämpfe in Süditalien / Gegenangriffe an der Ostfront

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 12. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt: Nordöstlich Kertsch wurden starke, von Schlachtliegern unterstützte Angriffe der Sowjets abgewiesen.

Auch südwestlich Injeproptrowik blieben erneute heftige Angriffe des Feindes ohne Erfolg.

Im Raum von Kirowograd hielt der Feindbrud weiterhin an. In schneidigem Gegenangriff gewann eine Aufklärungsabteilung eine verlorengegangene Ortschaft und ein wichtiges Höhenplateau zurück, brachte zahlreiche Gefangene ein und erbeutete 12 Geschütze.

Südwestlich Tscherkassin schritten mehrere Vorstöße des Feindes.

Südöstlich Pogrebischtsche stehen unsere Truppen in schwerem Abwehrkampf mit vordringenden feindlichen Kräften. Südwestlich der Stadt verließen unsere Gegenangriffe aus gestern erfolgreich. Truppen einer Panzerdivision vernichteten eine sowjetische Panzerbrigade und erbeuteten dabei 50 Geschütze.

Im Raum westlich Berditsew und westlich Nowograd-Wolynsk wurden mehrere örtliche Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Bei Kertschiza und heftige Kämpfe im Gange.

Im Raum von Witebsk schritten wiederum die Angriffe der Sowjets besonders südöstlich der Stadt unter hohen Verlusten für den

Aus London wird gemeldet, daß es sich um „eine der größten Luftschlachten dieses Krieges“ gehandelt habe. Auch im Weiterbericht wird die besonders heftige deutsche Jagdabwehr unterstrichen, die die USA.-Bomber zu einem erbitterten Kampf gezwungen habe. Obwohl die Wehrmacht ausdrücklich hervorhebt, die USA.-Bomber bei ihrem langen Flug von starken Jagdverbänden begleitet wurden, so muß er im gleichen Atemzug zugeben, daß die Bomber „drei Stunden lang in harte Luftkämpfe verwickelt“ waren, bei denen sie „pausenlos von Schwärmen deutscher Jäger“ angegriffen wurden. Weiter übernimmt die Zahl der in der deutschen Sondermeldung vom 11. Jänner angegebenen Abschüsse von 123 Flugzeugen. Er erklärt zwar, diese deutschen Angaben würden in London nicht bestätigt, fügt aber gleich vorjorglich hinzu, daß die zurückkehrenden Piloten die deutsche Jagdabwehr als „unerbittlich“ bezeichneten. Im Überdies wird vom Mittwoch mittags berichtet, daß nach der Sender London seine Hörer auf unangenehme Nachrichten vor, indem er die Aussage eines USA.-Piloten wiedergibt, der erklärt habe, daß die deutschen Jäger „bereits in Geschwadern über der Judersee aufgestiegen“ seien und selbst von dem starken britisch-amerikanischen Jagdgeteil nicht aufgehalten werden konnten.

Donauländische Grenadiere erzwungen Einstellen sowjetischer Angriffe

Am 4. ds. verließen die Sowjets in den Vormittagsstunden wiederum mit starken Armeen unsere Stellungen im Raum nordwärts Protopitz zu durchbrechen. Innerhalb von zwei Stunden traten die Volksschützen siebenmal bis zu Bataillionsstärke gegen einen wenige Kilometer breiten Abschnitt unserer Front an. Aus 30 Feuerstellungen unterliefte der Feind mit etwa 2500 Schuß, darunter schwere Kaliber, die Durchbruchversuche seiner Schützenkompanien. Trotzdem gelang es den Volksschützen an keiner Stelle, in unsere Hauptkampflinie einzudringen. Im zusammengeführten Feuer aller Waffen blieben die Angriffe meist vor unseren Gräben liegen. Sauremter hatte den Boden in Matsch und Schlamm verwandelt, so daß die Kämpfe fast unter ungünstigen Wetterbedingungen zu leiden hatten. Die donauländischen Grenadiere dieses Frontabschnittes fügten den Sowjets im aufgewachten Kampffeld so hohe blutige Verluste zu, daß der Feind gegen Witterung seine Angriffe einstellen mußte.

6000 Geschütze stehen am Atlantikwall feuerbereit

Zu den Beseitigungen an allen Küsten des Atlantik werden nun interessante Einzelheiten bekannt. Danach sind an der 2100 Kilometer langen Küste von den Briten bis zur Nordsee rund 6000 Geschütze in tausenden von festen Kampfanlagen eingebaut, und zwar Geschütze von 7,5 Zentimeter bis zu den schwersten Kalibern. Außerdem stehen hier mehr als 3000 schwere, panzerbrechende Geschütze bereit. Ferner ist die Küste durch Millionen von Minen gesichert. Wenn man nur die feineingebauten oder getarnten 6000 Geschütze rechnet, so ergibt sich, daß auf rund 300 Meter Küste ein Geschütz kommt. Die 2500 Kilometer lange norwegische Küste ist auf weite Strecken hin wegen der Steilklippe für irgendwelche Landungsoperationen fast unangreifbar. Sie ist an den mächtigen Klippen aber mit rund 1700 Geschützen schweren Kalibers gesichert. Es kommt also ein Geschütz auf etwa 1500 Meter. Hinter jeder eigentlichen Verteidigungszone stehen die Eingreifdivisionen, deren Befähigung durch Feldmarschall Rommel vor kurzem mitgeteilt wurde. Wir sind davon überzeugt, daß diese Divisionen in der Lage sind, in kurzer Zeit an jedem Punkt aufzutreten, der durch eine Invasion ernsthaft bedroht sein sollte.

Europa um 10 Milliarden Dollar an die Sowjets verschachert

Neue Bestätigung des anglo-amerikanischen Verrates

Die amerikanische Zeitschrift „Time“ bringt eine Veröffentlichung, aus der erneut mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß die Anglo-Amerikaner sich verpflichtet haben, den Absichten der Volksschützen auf Europa in keiner Weise entgegenzutreten. Stalin hat von Roosevelt und Churchill alle Vollmachten für Europa erhalten, und in Teheran hat er sich diese Vereinbarung noch einmal von den beiden Kriegsbündnispartnern ausdrücklich bestätigen lassen. Die amerikanische Zeitschrift „Time“ stellt diese Tatsache mit getadelter Härte dar, indem sie feststellt, daß sie ganz nüchtern verzeichnet, daß nach den Konsequenzen von Kairo und Teheran Sowjetrußland als die beherrschende Macht in Nachkriegseuropa hervorgehen werde. Die „Time“ prägt dafür das Wort „sowjetisches Europa“, als wäre es das Selbstverständliche auf der Welt, daß ein ganzer Kontinent dem Bolschewismus preisgegeben wird.

Roosevelt war geschäftstüchtig genug, um bei diesem Rubelhandel noch ein Geschäft für die Wallstreethändler herauszufinden. Nach Londoner Berichten hat er in Teheran in aller Heimlichkeit einen Wirtschaftsvertrag mit den Sowjets unter Dach und Fach gebracht. Da er in der Sowjetbotschaft Wohnung genommen hatte, so hatte er die beste Gelegenheit, mit den Bolschewisten ins Geschäft zu kommen. Angeblich steht im Mittelpunkt dieses Vertrages ein sowjetischer Exportauftrag an die USA.-Industrien in Höhe von 10 Milliarden Dollar, der in den ersten drei Jahren nach Kriegsende ausgeführt werden soll. Das ist das Pfälzerchen für die Yankee, die sich noch nicht so recht mit dem bolschewistischen Kurs befreunden wollen, die aber die Freundschaft mit Stalin gern in Kauf nehmen, wenn sie dabei verdienen können. Denn darauf kommt es ihnen in diesem Krieg in erster Linie an. 10 Milliarden sind kein Kleinbetrag, aber immerhin genug, um die Engländer vor Reich erlassen zu lassen. So verlaucht denn weiter aus London, daß man dort höchst erbot darüber sei, weil die Yankee England ein großes Nachkriegsgeschäft vor der Nase weggeschafft haben. Die Enttäuschung bei den englischen Geschäftsmännern ist um so größer, als sie sich gerade in Sowjetrußland für

die Nachkriegszeit einen guten Absatzmarkt versprochen und eine günstige Gelegenheit, wieder Geld ins Land zu bekommen, um die riesigen Auslandschulden, die sie in dem Krieg gemacht haben, allmählich abzudecken zu können. Erbittert stellen die englischen Kreise fest, daß dieser hinter dem Rücken seines Freundes Churchill abgeschlossene Handelsvertrag der Preis ist für den USA.-Imperialismus Europa an die Sowjets verkauft hat. Der kleine Betrag an Churchill bereitet der Roosevelt-Clique weiter keine Bedenken.

Todesurteile für Verräter am Faschismus

Das in Verona tagende außerordentliche Sondertribunal zur Aburteilung der 19 Mitglieder des Großen Rates des Faschismus, die in der Sitzung vom 24. auf den 25. Juli des vergangenen Jahres die Entschließung Grandis gegen den Duce unterschrieben und damit den Staatsstreich Badoglio ermöglichten, und den Duce und den Faschismus verrieten, fällt am Montag nach dreitägigen Verhandlungen seinen Urteilspruch. Von den 19 Angeklagten wurden 18 zum Tod verurteilt, darunter 13 in contumaciam. Von den sechs anwesenden Angeklagten wurden fünf zum Tod verurteilt, nämlich der frühere Außenminister Graf Ciano, Marschall de Bono, der frühere Landwirtschaftsminister Pareschi, der frühere Verwaltungsleiter der Faschistischen Partei Marinelli und der frühere Leiter des Verbandes der italienischen Industrie Cotardi. Der frühere Korporationsminister Giannetti wurde zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte für sämtliche 19 Angeklagten „Am Namen der faschistischen Revolution in ihrer neuen republikanischen Form“ die Todesstrafe beantragt. Das Urteil ist bereits am Dienstag vormittags, kurz nach 9 Uhr, an de Bono, Ciano, Cotardi, Marinelli und Pareschi durch Erschießen vollzogen worden.



Wiktandenführer Oberst Schulz zum Generalmajor befördert. Wie bereits kürzlich gemeldet, verlieh der Führer dem Obersten Walbert Schulz als 9. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Schwertern und Brillanten. Der Führer empfing am 9. ds. den verdienten Panzeroffizier und überreichte ihm die hohe Auszeichnung. Gleichzeitig beförderte er ihn zum Generalmajor. Damit ist Generalmajor Walbert Schulz innerhalb Jahresfrist vom Major zum General befördert worden. Die hohe Auszeichnung des Generals gilt mit ihm zugleich den unvergänglichen Leistungen der Panzerwaffe des deutschen Heeres. — Unser Bild zeigt Generalmajor Schulz (Mitte) bei einer Einlassbesprechung. (FK-Aufnahme: Kriegsberichtler Scheffler, 55., 3.)

Nachrichten aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

STADT Waidhofen A. D. YBBS

Von der Front. In den schweren Kämpfen an der Ostfront am 20. Dezember der Grenadier Wilhelm Egger im Alter von 34 Jahren sein Leben für Großdeutschland. Egger, der sich infolge seiner fachlichen Tätigkeit und seines stillen Mutes großer Wertschätzung erfreute, stand in Diensten der Spenglerlei Waidner. Sein Opfertod für die Heimat sei uns Verpflichtung! — Gefreiter Franz Schönbauer wurde an der Ostfront verwundet. Wir wünschen ihm baldige Genesung!

Beförderungen. Kapitonier Franz Suber, Leiter der hiesigen Krankenpflege, und Grenadier Hans Derzlinger aus Zell a. d. Y. wurden zu Gefreiten befördert. Wir gratulieren!

Dem deutschen Volk schenken Kinder: Am 6. ds. die Eltern Engelbert und Franziska Mägner, Reichsbahner, Waidhofen, Graben 12, einen Knaben Manfred. Am 5. ds. die Eltern Ferdinand und Anna Fuchsleger, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Fußsueg 10, ein Mädchen Kollandine. Am 3. ds. Feldwebel Wilhelm Eger und Frau Anna, Linz a. D., Grünauerstraße 15, ein Mädchen Brigitte. Am 6. ds. Revisoroberwachmeister Johann M. 22, ein Mädchen Selma. Am 10. ds. die Eltern Franz und Joha Böschinger, Angestellter, Waidhofen, Adolfs-Fischer-Platz 20, ein Mädchen Trude.

Verlobung. Kürzlich hat sich der Leutnant der Luftwaffe Alois Hofmann, Hotelier in Amstetten, mit der Tochter des hiesigen Studienrates Ing. Weismann, Frä. Elisabeth Weismann, verlobt. Herzlichen Glückwunsch!

70. Geburtstag. Am 11. ds. feierte der hiesige Buchhändler Albert Herzog seinen 70. Geburtstag. Seit dem Jahre 1900 ist Herr Herzog in Waidhofen a. d. Ybbs anständig und hat sein Geschäft auf eine ansehnliche Höhe gebracht. Auch in öffentlichen Funktionen und Vereinen war Herr Herzog früher tätig, darunter einige Jahre als geschäftsführender Direktor der hiesigen Sparkasse und Gemeinderat. Herzlichen Glückwunsch und weiteres Wohlergehen!

Wiedersehen im Felde. Zu Weihnachten fügte es ein seltsamer Zufall, daß im südöstlichen Griechenland Vater und Sohn Wiedersehen feiern konnten. Schütze Ferdinand Baumgartner, der als Vorkämpfer einer Freiheitsbahn dem Vaterlande dient, traf in einem Hafen seinen Sohn, den Maschinen-Obergefreiten Ferdinand Baumgartner, dessen Schiff dort auf kurze Zeit vor Anker lag. „... Ich verbrachte den heiligen Abend“, so schreibt Herr Baumgartner, „... bei meinem Sohn an Bord, was mir immer in Erinnerung bleiben wird. Wir bedankten uns für die Führung unseres lieben Heimatblattes im vergangenen Jahr und wünschen dir, lieber „Bote“, sowie der NSDAP-Ortsgruppe und allen Waidhofenern ein glückliches Neujahr!“

Mitgliederverammlung der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen-Stadt. Zum erstmaligen neuen Jahr versammelten sich am Montag den 10. ds. die Mitglieder der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen-Stadt im Kinosaal monatlichen Appell. Ortsgruppenleiter Bgm. Zinner eröffnete die Versammlung mit einem Neujahrsgruß des Kreisleiters, in dem dieser den Parteimitgliedern für die im abgelaufenen Jahre geleistete Arbeit dankt und sie zu weiterer Einsatzbereitschaft für die kommende Zeit aufruft. Nach Behandlung verschiedener parteiinterner Angelegenheiten, wie Bestimmungen über das Tragen des Hoheits- und Parteibeihechens, Ehegenehmigungspflicht für Parteimitglieder, legte der Ortsgruppenleiter den Zweid der Kinderlandverschickung dar und sprach Jodann über die in der nächsten Zeit heranzutretenden Aufgaben. Eine politische und weltanschauliche Schau wies den Weg in die kommenden Tage der Entkeimung, die von jedem einzelnen volle Einsatz- und Opferbereitschaft verlangen.

Stadtparrer Johannes Wülfel gestorben. Nach längerem Leiden ist am 7. ds. in Wien Stadtparrer Wm. Johannes Wülfel, infml. Präp. von Adnager, Dobanau, 77. Lebensjahre gestorben. Nach Präp. Weisersdorfer wurde der Verstorbenen am 8. Dezember 1934 als Stadtparrer von Waidhofen a. d. Y. inkalliert und hat nicht nur sein geistliches Amt mit Hingabe betreut, sondern ist hier als Kunstsammler und Förderer in weiten Kreisen bekannt geworden. Seine besondere Liebe galt Waidhofens wertvollstem Kunstbesitz, dem bekannten gotischen Flügelaltar, der vor einigen Jahren leihweise in der Stadtpfarrkirche aufgestellt wurde. Wm. Wülfel erwarb sich um die Erhaltung dieses mittelalterlichen Kunstwertes große Verdienste. Er wirkte in Neuhaid a. d. Donau, St. Andrä u. d. Agental und zuletzt, vor seiner Inkallierung in Waidhofen, als Direktor des kath. Preisvereines in St. Kilten. Der Leichnam wird nach Waidhofen a. d. Ybbs überführt und am 15. ds. um 12 Uhr vormittags in der Friedhofkapelle beigesetzt.

Todesfälle. Nach einem geduldboll ertragenen Leiden verschied am Dienstag den 11. ds. in ihrem 28. Lebensjahre Frau Fritzi W. 11 n. r. Gattin des zurzeit als Feldwebel im Felde stehenden Krankentrassenangehörigen Adolf Mägner und Tochter des Angestellten der Gaumerke Karl Hartung. — Hochbetagt verstarb nach langer schwerer Krankheit die Handarbeitslehrerin I. A. Frau Johanna Sauer, Adolfs-Süßer-Platz 34. Sie stand im 75. Lebensjahre. Die **Gesellschaftlichen des Wählerzentrums stellen aus.** In der Zeit vom 15. bis 23. Jänner wird im Saale des Hotels „Antrieb“ in Waidhofen eine interessante Ausstellung veranstaltet. Die Gesellschaften der Betriebe und Verwaltungsstellen des Wählerzentrums veranstalten mit Unterstützung durch die Deutsche Arbeitsfront eine Wanderchau unter dem Titel „Nach der Arbeit“. Diese Ausstellung, die bereits in Wien und Kapfenberg (Steiermark) mit großem Erfolg gezeigt wurde, gibt einen erschöpfenden Überblick über alle erdentlichen Gebiete sinnvollen Freizeitbeschäftigens schwer arbeitender deut-

licher Menschen. Es gibt da künstlerische Leistungen der verschiedensten Art zu sehen, Bildner, Mauerer, Zeichnungen, Plakaten aus Stein, Ton und Holz, ferner kunstgewerbliche Arbeiten, insbesondere schöne Kunstschmiede- und Kunsttischlerarbeiten. Einen breiten Raum nehmen Bastelarbeiten aller Art ein, vorunter Gemeinheitsleistungen wie Spielachen für die Kinder eingerichteter Arbeitsmaterien besonders bemerkenswert sind. Auch weibliche Handarbeiten sind in großer Zahl vertreten. Sogar Schriftsteller und Komponisten finden sich unter der Gesellschaft, die Proben ihrer Arbeiten zeigt. Die Seminar- und Vorkursarbeiten zeigen ebensov wenig wie die Leistungen der Schüler, Amter und Kleintierzüchter. Besonders stark sind natürlich die Vorkursarbeiten vertreten. Sport und Spiel, Brauchstumpfen und Laienspiele werden weitestens im Bilde gezeigt. Bemerkenswert ist, daß fast ausschließlich Arbeiten aus dem Kriege ausgeht. In Nach dem Willen der Aussteller soll die Wanderchau Zeugnis von dem ungeborenen Lebens- und Leistungs-wirken der Gesellschaftsmitglieder ablegen und den Volksgenossen Anregung und Ansporn für einwilliges Freizeitverhalten geben. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt an Werktagen von 16 bis 20 Uhr, an Sonntagen von 9 bis 13 Uhr und Samstag den 22. Jänner bereits von 15 Uhr an geöffnet.

Einen glücklichen Griff tat kürzlich ein Waidhofener. Er kaufte beim hiesigen Glüdsman ein Los der Winterhollotterie, das mit einem Treffer von 500 RM. zog.

Waidhofen A. D. YBBS-LAND

Geburt. Das Ehepaar Johann und Maria Bösendorfer, Bauer, 2. Pöchlauerrotte 28, wurde am 6. ds. durch die Geburt eines Knaben Anton erfreut.

Todesfall. Mittwoch den 5. ds. verstarb nach längerem schwerem Leiden Herr Josef Grießer, Holzarbeiter in der 3. Wirtsrotte 6. Er stand im 53. Lebensjahre.

WINDHAG

Beförderungen. Der Obergefreite in einer Panzergranatierabteilung Johann Stodinger und der Gefreite in einem Grenadierregiment Friedrich Stodinger wurden zu Unteroffizieren befördert. Beide sind Söhne vom Hause Klein-Fuchsbüchel. Beste Glückwünsche!

BÖHLERWERK A. D. YBBS

Geboren wurde am 7. ds. ein Mädchen Angrid den Eltern Johann und Emilia Pfaffenbühler, Böhlwer 27.

Todesfall. Am 5. ds. verschied in Stein Frau Marie Lauterbach geb. Schmitzhuber nach kurzem Leiden in ihrem 65. Lebensjahre. Sie war die Witwe nach dem vor Jahren verstorbenen Fiedlerherren der dortigen Fachschule für das Eisen- und Schmiedeweis Franz Lauterbach, welcher vor einigen Jahrzehnten in den hiesigen Böhlwerken beschäftigt war.

ROSENAU AM SONNTAGBERG

Beförderung. Der erst kürzlich mit dem Kriegsvordienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnete Feldwebel Anton Guna der wurde zum Oberfeldwebel befördert. Wir gratulieren!

YBBSITZ

Ausgezeichnet. Mit September 1943 wurde der Unteroffizier Alfred Diemberger, der seit Stalingrad vermisst war, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Im Dezember erhielt der Obergefreite Josef Hora, Rieberg 24 (Wittlergehäus) das Kriegsvordienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern. Wir gratulieren herzlich!

Beförderung. Geft. Leopold Haider, Postfacharbeiter aus Ybbsitz 92, wurde im Dezember v. 3. zum Obergefreiten befördert. Besten Glückwünsche!

Stabsbesprechung. Sonntag den 9. ds. fand im Parteibüro die diesmonatliche Stabsbesprechung statt. Nach Besprechung des Monatsaufwuchs des Kreisleiters und einigen dienstlichen Mitteilungen begrüßte der Ortsgruppenleiter den vom Wehrdienst zurückgekehrten Hauptmann Bgm. Lichtenberger. Dieser wird jedoch sein Amt als Presseamtsleiter nicht wieder übertragen werden. Diemberger unterföhren, ferner wird er seine Tätigkeit als Luftschiffleiter wieder aufnehmen. Organisationsleiter Bgm. Diemberger berichtete unter anderem über das Ergebnis der Anordnung des Gauleiters über den Hilttergruß und verlas zwei Soldatenbriefe, in denen der Dank für die Urlaubsbetreuung ausgesprochen wird. Es folgten dann die weiteren Berichte der Amsträger. Der Bürgermeister sprach über das Wohnungsbauwerk sowie über die Wochenshiffe der Bäuerinnen, die sehr wenig in Anspruch genommen wird. Der Vertreter für das Landvolk berichtete über die Bauempfehle. Die Kulturstellenleiter teilte mit, daß im Feber wieder eine Urlaubsbetreuung stattfinden wird. Frauenchäftsleiterin Bgm. Hofmader erstattete einen eingehenden Bericht über die Leistungen der Frauenchäfts im vergangenen Jahre. Nachdem der Ortsgruppenleiter die amtlichen Mitteilungen verlesen hatte, wurde der Stabsappell geschlossen.

Veranstaltungsplan. Im Monat Feber findet die Stabsbesprechung am 6. ds. Mitglieder-verammlung am 20. statt. Die Bauernsprachen sind für den 13. festgelegt. Es wird bei dieser Gelegenheit außerdem gemacht, daß alle Verammlungen welcher Art immer dem Ortsgruppenleiter bekanntzugeben sind und an Tagen von Stabsbesprechungen oder Mitglieder-verammlungen der NSDAP, keinesfalls irgendwelche andere Verammlungen oder Verammlungen gleichzeitig abgehalten werden dürfen.

Von der NS-Frauenchäfts. Zu Beginn des neuen Jahres darf rückblickend die Tätigkeit der NS-Frauenchäfts nicht übersehen werden, die auf allen Gebieten sehr erfruehlich und erfolg-

reich arbeitete. Von den bedeutenden Leistungen mögen nur einige hervorgehoben werden. Von den 344 Frauen wurden 7912 Arbeitsstunden geleistet, und zwar leisteten 14 Frauen 2477 Stunden Nachbarschaftshilfe (Kinderpflege) und 17 Frauen 3743 Stunden Entschilfe. Starke wurden die Frauenchäfts auch bei den einzelnen Geschäften für das Kartenleben herangezogen. Aber auch Krankenpflege, Kasarettbetreuung und die Mühlküche beanspruchten die Frauenchäfts stark. Außerdem brachte die Frauenchäfts trotz der heurigen schlechten Witterung für die Hilfspende 260 Kilogramm Äpfel auf. 450 Kilogramm von Bäuerinnen gespendetes Obst wurde an das Kasarett in Mauer-Obling geliefert. Dank der reichlichen freiwilligen Spenden konnten vor Weihnachten ansehnliche Mengen an Bäckereien, Marmelade und anderen guten Dingen an das gleiche Kasarett abgegeben werden, so daß 100 Verwundete damit betieft werden konnten und zur schönen Ausgestaltung eines gemütlichen Weihnachtsfestes mit beizutreten wurde. Eine Geschirrsammlung für bombensichere Frauen brachte 752 gebrauchte und 100 Stück neue Geschirre. Ebenso leistete die Frauenchäfts bei der Allspinnstoffsammlung, Büchergammlung usw. wertvolle Mitarbeit, insbesondere aber bei den einzelnen Sammlungen.

Heimatgrüße aus Gaisjul. Durch das Tal des Schwarzenbaches erreichen wir nach einer längeren Wanderung das Bauernhaus Bromreit-Widau, das sein Bestehen seit dem Jahre 1290 nachweisen kann. Ursprünglich standen hier zwei Bauernhäuser — Bromreit und Witow — wodurch sich der Doppelnamen erklärt. 1891 ist es abgebrannt. Hierher flohen in der Franzosenzeit viele Bewohner des Ybbsales, doch wurden sie wegen des mitgeführten Viehes auch bis hiesher von Beritten verfolgt, so daß sie sich auf die Höhen der Steinwand und des Schwarzenbergwaldes flüchten mußten. Gerade vor einem Jahre kam die letzte Nachricht des Bauern Fuchsleger aus Stalingrad an seine Angehörigen. Die junge Bäuerin und die Schwägerinnen Kresl und Irma sind bei Hausarbeiten, während der Schwager, der mit den beiden Polen beim Holzführen war, eben zur Jaule kommt. Der Gruß von allen ergeht an den Sepp.

OPPONITZ

Aus der Partei. Da der bisherige Organisationsleiter der Partei Bgm. Karl Macho mit der Führung der Ortsgruppe betraut wurde, ist Bgm. Stodinger zum Organisationsleiter der Ortsgruppe bestimnt worden. Die Sprechstunden des Ortsgruppenleiters finden nunmehr an jedem Dienstag und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr und an jedem Sonntag von 9 bis 11 Uhr in der Ortsgruppenhalle statt.

Kampf um eine Gebirgsstraße

Vorstoß gegen kommunistische Banden

Die langgezogene Kufe des Metzgin vom schlanten Winarier der Moosche sind in der Abenddämmerung verhalten.

Durch die wintigen Gassen eines kleinen Muelmenenstädtchens rollt mit Notorengebrumm die Fahrzeugkolonne eines Gebirgsjägerbataillons mit zugeteilt schwerer Gruppe dem weltlichen Ortsausgang zu. Es gilt, eine Marktstraße vom Gegner freizukämpfen. Der Feind — kommunistische Banden — ist zu beiden Seiten der Bornarschstraße festgelegt.

Seller Mondschlein läßt die Gebirgslandschaft in pittoresken Formen aus tiefen Schlaglichtern hervortreten. Der Sternensimmel pflanzt sich mit fast südlicher Leuchtkraft darüber. Noch ist eine weite Westseite bis zu dem Ausgangspunkt des Unternehmens zu durchsehen. Talau, talab, über tiefe Serpentinene erreicht die Wagenkolonne die zerstreut liegenden Hüften eines kleinen Dorfes, in dem das Bataillon für die restliche Nacht unterzieht.

Am Morgen an geht es weiter. Teile des Bataillons haben in nächstlicher Unternehmung die Vorausstellung hiezu geschaffen. Während sich die Sonne allmählich über die Berge empohret, fährt die Kolonne, Panzerpähwagen und Fiat vorweg, auf schwierigen Serpentinene in das immer schroffere Gebirge hinein.

Nächtlich geht von einem hohen Berge links vorne das Lachen eines MG., hallt in mehrfachen Echo von der vertikalten Bergwand gegenüber wider. Gerade ist der Panzerpähwagen um eine weltausföhende Straßengehe gebogen. Mit Leuchtpumunition funkt er den Berg hinauf. Auch die Fiat nicht sich in das Feuergehecht ein. Die Garben liegen denkend. Aber eine freie Hangfläche droben lauten Gestalten eiligt einem Wäldchen zu. Doch nun müssen sich tragende Einmähe in den Gefechtsarm. Der Gegner verzieht, dem Panzerpähwagen mit Granatwerfern beisufommen. Granaten einer Gebirgsbatterie der Rebellen fangen hoch darüber hinweg in das Annarschtal, um die an der vertieften Straßengehe heranrollenden deutschen Panzer zu fassen. Das feindliche Feuer liegt zu kurz; feilich der Strake schlagen die Granaten in den bewaldeten Hang. Weiter vorn aber wird der Bataillonsstab von einem Granatwerfer einschlag gefahrt, der Bataillonskommandeur und sein Adjutant verwundet. Feuernd schief sich der Panzerpähwagen näher heran an den Feind, bis eine in Brand gefetzte Straßeneinde zunächst Halt gebietet. Ein Arbeitskommando wird zur Behebung der Stöpfung nach vorn befohlen, während MG-Gruppen in Stellung gehen und erkannte Feindziele unter Feuer nehmen. Weiter oben gehen Gebirgsjägerkompanien vor und erleichtern der Schwere Gruppe das Bornarstkommen. So zieht sich das Gehecht über den Vormittag hin, bis die deutsche Feuerüberlegenheit erträmpft ist und die wiederhergestellte Brücke der Schwere Gruppe das weitere Vorgehen längs der Strake ermöglicht. Durch die im Gebirge oben vorrückenden Gebirgsjäger feilich gefahrt, verlassen die Rebellen zu Hunderten ihre Stellungen und flüchten.

Nach einmal fladert weiter vorn Gefechtslärm auf. Die kommunistischen Banden haben

An unsere Abnehmer und Leser!

Im Zuge einer triegsbedingten Umfangsverringung aller Zeitungen erscheint von nun an der „Bote“ abwechselnd 8 und 4 Seiten stark. Obwohl wir bemüht sind werden, unseren Abnehmern den gleichen vielfältigen Stoff wie bisher zu bieten, wird es sich fallweise nicht umgehen lassen, wesentliche Nachrichten länger zu fallen. Wir bitten daher, dieser Maßnahme Verständnis entgegenzubringen.

Die Schriftleitung und Verwaltung.

Aus der Gemeinde. Der neue Gemeindegang von Opponitz, dem jetzt die Bgm. Johann Stecher als erster, Bgm. Ernst Kremjer als zweiter sowie Bgm. Johann Vermohlisch als dritter Beigeordnete und die Bgm. Dr. Ferdinand Weininger, Josef Weiß, Johann Pitznit, Michael Mägner und Bgm. Viktor Böschhader als Gemeindegangmitglieder angehören, hielt Sonntag den 2. ds. seine erste Sitzung ab. Bürgermeister Bgm. Georg Blaimauer nahm die Vereidigung der neuen Gemeindegangmitglieder vor. Der leit dem Umbruch tätige gewohne bisherige Bürgermeister Dr. Ferdinand Weininger wurde für seine Verdienste zum Alt-Bürgermeister ernannt. Die einzelnen Gemeindegangmitglieder wurden vom Bürgermeister mit ihrem Aufgabebereich betanngemacht. So wurden bei der Führung der Kartenleiste Bgm. Stecher, mit der Führung der Brennholzaufbringung Bgm. Kremjer, mit der Führung der Wasserwirtschaft und Aufsicht über Schule und Gemeindegang Bgm. Josef Weiß betraut. Die Besprechungsangelegenheiten werden durch das Ortskomitee erledigt. Der Bürgermeister Bgm. Blaimauer hält die Sprechstunden gemeinsam mit dem Ortsgruppenleiter Bgm. Macho ab.

GROSSHÖLLENSTEIN A. D. YBBS

Beförderung. Soldat Stefan Stiz wurde mit Wirkung vom 1. Dezember 1943 zum Gefreiten befördert. Besten Glückwünsche!

GÖSTLING A. D. YBBS

Von der Gemeinde. Bürgermeister Dr. Ed. Stepan führt nach seiner schweren Operation keine Amtsgeschäfte nun wieder in der Gemeindegang, nachdem er in den vergangenen Wochen diese Arbeiten in seiner Wohnung erledigt hat. Die Bevölkerung freut sich über den guten Fortschritt der Heilung und wünscht ihrem Bürgermeister eine baldige vollständige Genesung.

lich in einem Dorfe zum Widerstand gestellt. Doch unsere Gebirgsjäger, zumteil Sibire der Dkmarkt und Südtirols, fadelt nicht lange und werfen sie in schaumvollem Angriff hinaus. Dreißig gestaltene Kommunisten bedecken allein an einer Stelle den Kampflatz.

Während der Panzerpähwagen den weichen Gegner noch einige Kilometer weiter verfolgt, geht das Gebirgsjägerbataillon in den Nachmittagsstunden zur einwärtigen Ruhe über. An einem weitläufigen weissen Haus auf einer Anhöhe sind einige Gesänge eingebracht. Ihre Gestalter spiegeln deutlich die dumpfe Ratlosigkeit wieder, in der sie, von ihrer kommunistischen Führung zum Kampf gepreht, nun dem in der Wirklichkeit gar nicht so romantischen Randentzug zum Opfer gefallen sind. Wie ihre Barmherzigkeit ergibt, wieweil sie überhaupt nicht, wofür sie eigentlich kämpfen.

Von der Anhöhe aus, die sich steil aus einem breiten Talstiel erhebt, schneit Blick weit über die Gebirgslandschaft, die sich in einem Rundpanorama von großartiger Wucht in die fernverwandelnden Horizonte verliert und überlagert ist von dunklen Wollensbürgen, durch die mit rötlich-goldenen Strahlenbündeln die Abendsonne ströht. Sie leuchtet über die bronzenen Gefelchtern der deutschen Gebirgsjäger hin, in deren harten, klaren Zügen bei jedem einzelnen das Wissen geföhren liegt, wofür er kämpft und warum er diesen Kampf bis zum siegreichen Ende durchziehen muß und wird.

Kriegsberichtiger Walter Bedmann.



Männer von Rifopot. Wie aus Andreas Hofers Zeiten muten die Gefichter dieser olmtätigen Gebirgsjäger an. Hart und entschloffen stehen sie im Graben, einer gegen zehn. (WS-Aufnahme: Kriegsberichtiger Scherer, Wtl. 3.)

116 ländliche Betriebe ausgezeichnet

Kreis Amstetten an erster Stelle

Im großen Stadtsaal von Amstetten wurden bei einer Siegerehrung 116 landwirtschaftliche Betriebsführer und Gefolgsleute aus dem Einzugsgebiet der Molkereien Amstetten, Wölsbach, St. Peter, St. Valentin und Grohollenstein für ihre besonders hervorragenden Leistungen in der Milch- und Fettgewinnung mit Urkunden, Geldpreisen, Fachbüchern und je einer Melkgarntur ausgezeichnet.

Der Vorsitzende des Kreismitteilungs-ausschusses Bernhart Kirch betonte, daß dem Kreis Amstetten sowohl der landesbeste landwirtschaftliche Betriebsführer, Bauer Brachner aus Hausdorf bei Amstetten, als auch der landesbeste Melker, Melkmeister Schwein-

berger vom Gute Hohenlehen, entstammen. Die Karteblätter der Kreisbauernschaft über die Lieferungsleistungen sind Urkunden für die Zeit nach dem Kriege. Das Reich hat sich dann vor allem anderen daran zu erinnern, dies besonders bei der Dorfaufrichtung, die in schwerer Zeit das Durchhalten ermöglichten.

Landwirtschaftsrat Dr. Wentz stellte fest, daß der Kreis Amstetten in Milchzeugung und Milchlieferung an erster Stelle im Gau steht. Der Kinderland konnte auf der Höhe des Jahres 1939 gehalten werden. Trotz ihrer bedeutenden Höhe ist die Milchlieferung des Kreises Amstetten seit ausschließlich auf die wirtschaftsereignis Futtergrundlage gestellt. Bäuerinnen und

Bauernstöchter wetteifern mit den weiblichen Gefolgsleuten in guter Betreuung des Milchviehes, jagdmäßiger Melkarbeit und mächtig großer Milchlieferung an die Molkereien. Dieser vorbildlichen Leistung entspricht auch die besonders große Zahl der vom Landesbauernführer des Kreises ausgezeichneten Prämierten.

Landrat Scherpon dankte der Bauernschaft des Kreises für die vorbildliche Leistung. Er wies darauf hin, daß der Kämpfer uns tägliche Brot einmal den zu Pfug und Amboss zurückfindenden Soldaten mit berechtigtem Stolz seine im Kriege erworbenen Leistungsurkunden vorzeigen kann.

Von den 116 Prämierten wurden 54 an Klein-, 60 an Mittel- und 2 an Großbetriebe verteilt. (Z. Adl.)

Schulungsstunde für Gefolgschafts- und Fachschaftsleiter in Amstetten

Im Saale des Gasthofes Sengbrunn-Gürtler in Amstetten finden am Donnerstag den 20. Jänner, Dienstag den 25. Jänner und Mittwoch den 2. Februar, je nachdem von 8 bis 14 Uhr, Schulungsstunden für Gefolgschaftsleiter und Kreisfachschaftsleiter der Kreisbauernschaft Amstetten statt. Vortragsfolge am 20. Jänner: K. W. Kronberger: „Organisation der Gefolgschaftsbetreuung“. Kreisinspektor Gustav Böschl: „Familienunterhalt“. Polizeihauptmann Johann Ladner: „Verteidigungspolizeiliche Bestimmungen für das Landvolk“. K. W. Kronberger zum Film „Blut und Boden“. Vortragsfolge am 25. Jänner: Kreisbauernführer Obj. Tempelman: „Berufserziehungswert und Kriegserbeizweck“. Amtsleiter des Wirtschaftsamtes Josef Ketter: „Kleider-, Wäsche- und Schuhverfertigung für das Landvolk“. Kreisbauernführer Kurt Seindorfer: „Arbeitsleistung auf dem Lande“. K. W. Kronberger: „Steuerfragen für Landarbeiter und Kleinbauern“. K. W. Kronberger zu den Filmen „Kraftfutter aus eigener Scholle“ und „Die Landfrau in der Erzeugungsschlacht“. Vortragsfolge am 2. Februar: K. W. Kronberger: „Landarbeiterehrungswort“. Medizinalrat Dr. Felinka: „Frage aus dem Gebiet des ländlichen Gesundheitswesens der Erbs- und Rassenpflege“. K. W. Kronberger: „Sozialversicherungsfragen“, Unfallversicherung.

Schweineerhaltungsrufe

Bekanntlich besteht keine andere Möglichkeit für Bauern, zu Gelehrter zu kommen, als durch Schweineerhaltung einen Beitrag zur Selbstveredelung zu leisten. Auch die Kreisbauernschaft kann nur solche Bauern berücksichtigen, die auch ihrerseits zur Entlastung der angepannten Lage beitragen. Es finden daher ein letztes Mal Schweineerhaltungsrufe in nachfolgender angeführter Reihenfolge statt: Dienstag den 18. Jänner um 15 Uhr in den Fleischereien Engelbert Hürner in Amstetten, Anna Wagners Söhne in Hausmening und Karl Freisleben in Amstetten. Mittwoch den 19. Jänner um 9 Uhr in den Fleischereien Fritz Wagner in Wölsbach, Karl Ketter in St. Peter, J. B. und August Pollat in Seitzsdorf, am Dienstag den 25. Jänner um 14 Uhr in den Fleischereien Max Lupurg und Alois Höller in Sant Valentin.

Waldbrunnenhilfe für Kulturpreparanden

Für Stodrobrungen zur Neulandgewinnung können die Sprengmittel samt einem Sprengmeister zum überwiegenden Teil kostenlos erlangt werden, wenn sofortige Anmeldung bei der Kreisbauernschaft Amstetten erfolgt. Nähere Auskünfte werden persönlich erteilt. Frist bis 24. Jänner.

Abgabe aus Selbstverjerrationen

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch Erlass vom 22. Dezember 1943 (abgedruckt im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 4/44) angeordnet, daß Selbstverjerrungen die für sie und ihre Haushaltsangehörigen bestimmten öffentlichen bewirtschafteten landwirtschaftlichen Erzeugnisse verkaufen dürfen, es sei denn, daß sie an die Stellen und Abnehmer verkauft werden, die zur Aufnahme dieser Erzeugnisse vorgegeben sind. Dem Verkauf stehen

HIEFLAU

Von unseren Soldaten. In der Ostfront fiel am 20. Oktober der Obergefreite in einem Platoonregiment Hans Bötzl, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Flak-Kampfabzeichens, des Erdkampfabzeichens und der Df-Medaille, für Führer und Volk. Er stand im 36. Lebensjahre. Wir werden ihn nie vergessen!

Todesfall. Nach längerem schwerem Leiden ist am Montag den 10. ds. die Försterswitwe Frau Emma Schärz in ihrem 51. Lebensjahre verstorben.

ADMONT

Schadenfeuer. In der Tischlerwerkstätte des Tischlermeisters Johann Kogler brach am 6. ds. aus noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sehr schnell den ganzen Dachstuhl ergriffen hatte. Dem Einbruch der aus dem benachbarten W. L. Lager herbeigeeilten Arbeitsmädchen und vielen Volksgenossen war es zu danken, daß das Vieh aus dem anschließenden Stall sowie alle wertvollen Holzsorten und Maschinen gerettet werden konnten. Der Feuertwehrgang gelang es, den Brand auf den Leisprungspend einzudämmen.

FÜR DEN LESETISCH

Die Schrammel-Dynastie. Der eigenartige Reiz der Schrammel-Dynastie, Niederösterreich, liegt darin, daß sich die einzelnen Bände zu einem einzigartigen Mosaikformale zusammenfügen, zu einer Gesamtdarstellung, geistigster, landschaftlicher und wirtschaftspolitischer Einzeldarstellungen, die freu und quer den Gau Niederösterreich durchziehen. So führt uns das neueste Heft 96/97 von der Nordwestecke des Gauces, von Wölsbach, nach Wien und schließt uns im 50. Lebensjahre Hans Schrammel als prächtige Lebensreise über die „Schrammel-Dynastie“. Wir erleben in Einzelabzügen, denen jeden ein Schrammel-Viertel vorangestellt ist, den Aufstieg der Schrammelbuben zu deren weltbekanntem Berühmtheit. Das Heft zeichnet liebevoll das Altweiner Volksleben, es untreu das Wirken der Brüder Schrammel als Werdler der Wiener Volksmusik, als Volksmusikforscher und Komponisten. Anhaltendes Bild, Text- und Notenmaterial machen das Heft zu einem wahren Volksbuch. Wie feinsinnig der Verfasser, Rudolf Alexander Wolfl, den heiligen Grundton der ganzen Zeit wahrhaft das magische Tempo herbeizuleiten: Hans und Josef Schrammel hat ihr innerer Beruf dazu geführt, dem Wiener Lied neue Zukunft zu bereiten, als es in Not war und in Gefahr. Sie wollten in keinem Blumenkasten nur die Gärtnere sein. Sie schnitten die wildsten Ranken ab, banden die zur Erde gesunkenen Blüten auf, machten das Gärtnen sauber und reinlich, so daß man in ihm wieder bauen und wohnen konnte. Den Hecken aber, wo die Nachtigallen, die Grasmäulen und schmetternden Finken nisten, gingen sie nicht zu Liebe. Auch auf den Beeten wurde der Platz den Blumen der Heimat, den Pfingstrosen und Bauernnelken, nicht freigestellt, durch Fremdes Gewächs. Vor allem aber machten sie die Tore zu diesem Garten auf. Dies alles bleibt den Schrammeln unvergessen. (Z. Adl.)

Auf Urlaub befinden sich in der Heimat: Gefreiter Alois Reichfried, Gefreiter Johann Rißinger, Gefreiter Rudolf Reithauer, Obergefreiter Johann Ensmann, Schütze Michael Grisek, Grenadier Franz Lech, Gefreiter Leopold Heigl, Gefreiter Josef Kirchner, Obergefreiter Walter Berger, Luftwaffenlehre Ernst Aigner, Gefreiter Johann Prossini, Gefreiter Friedrich Apoldauer, Gefreiter Leopold Heigl, Gefreiter Josef Kirchner, Gefreiter Johann Krenn, Soldat Peter Rißinger, Unteroffizier Rudolf Finterreiter, Jäger Gottfried Janz, Grenadier Alexander Schweighofer.

Geboren wurde am 1. ds. ein Mädchen Annemarie des Ehepaares Heinrich und Anna Franziska Karas aus Wien, dt. Steinbachgasse 5.

LUNZ AM SEE

Von der Front. Als ältester von neun Brüdern fiel an der Ostfront im Alter von 21 Jahren der Gefreite Ludwig Langenberger im Kampf gegen den Feind Europas. Langenberger war sechzehn Monate im Feld, wurde zweimal verwundet und ertrab sich das Eisene Kreuz 2. Klasse, das Infanterieurnabzeichen und das Verwundetenabzeichen. Er entkam einer der ärgsten in Lunz anfalligen Familien, die man hier durch Jahrhunderte zurück verfolgen kann. Sein Vater ist unter bekannter Führung Ludwig Langenberger. Der Familie unter innigstem Beileid! — Im Kampf gegen Banden in Bosnien wurde der Sohn von Prekretz in Bodingbad, Obergrenadier Josef Reichfried, schwer verwundet und starb im Alter von 20 Jahren in einem Lazarett. Ehre seinem Andenken!

Untere Hrauber. Gefreiter Engelbert Reichfried, Wirtin Sabel, Obergefreiter Fritz Jagersberger, Obergefreiter Hermann Miltner, Unteroffizier Johann Buchner, Unteroffizier Alois Eger, Obergefreiter Karl Satorius, Obergefreiter Walter Reichfried, Obergefreiter Ernst Ortner, Unteroffizier Friedl Bauer, Unteroffizier Franz Weinigstl, Lw. Paul Matthes, Soldat Johann Grabhög, Obergefreiter Karl Kreisl, Obergefreiter Gustav Höcker, Werthelmer Josef Jung, Obergefreiter Josef Käfer, Obergefreiter Emmerich Herz. Wir wünschen allen frohe Urlaubstage!

Todesfall. Eine Woche nach Eintreffen der Nachricht vom Helbentod seines Sohnes starb nach kurzer schwerer Krankheit der Bauer von Prekretz Herr Josef Reichfried, erst 58 Jahre alt. Er war ein tüchtiger Bauer, so wie wir sie alle wünschen, der mit Treue und Ausdauer in seinem Berufe arbeitete und den anderen ein gutes Vorbild war. Er hinterläßt eine brave Frau, zwei Töchter und einen Sohn, der jetzt beim Arbeitsdienst ist. Dieser doppelt schwer geprüften Familie unser herzlichstes Beileid!

ALLHARTSBERG

Von unseren Soldaten. Am 7. Dezember starb an der Ostfront in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland der Obergefreite Michael Wafinger von Hause Salchen, Wehrerhosen, in seinem 28. Lebensjahre den Soldatend. Ehre seinem Andenken! — Der Unteroffizier Hans Bilz vom Hause Gruber und der Obergefreite Hans Ebner, Weiser von Salchen, wurden an der Ostfront verwundet. Wir wünschen beiden Soldaten baldige Genesung! — Der Gefreite Hans Langenreiter aus Dorf wurde zum Obergefreiten befördert. Beiden Glückwunsch!

Geburten. Am 3. ds. wurde in der Familie Leopold Reithauer, Lehenhäusl, ein Mädchen namens Margarete Anna geboren. Der Vater ist zur Wehrmacht eingezogen. Am 6. ds. wurde die Familie Johann Grisekberger, Burgstall 64, durch die Geburt eines Knaben Alois erfreut.

STADT AMSTETTEN

Amstetten, eine aufstrebende Kreisstadt. Das Aufblühen Amstettens von der Kleinstadt zur Kreisstadt hat auch im Kriegsjahr 1943 seine Unterbrechung erfahren. Die Stadtverwaltung war bemüht, den Wohnungsmangel im Rahmen des Möglichen fortzujagen. So wurden für Familien von Frontsoldaten Grundstücke zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Wohnungs-

hilfswertes fördert die Kreisstadt die Errichtung von Behelfshäusern. Die im abgelaufenen Jahre vereinigten häftlichen Betriebe konnten insbesondere die Stromerzeugung steigern. Die Werke wurden für die Leistungen mit dem Gauhinbuch beehrt. Seit dem Umbruch hat die Stadtverwaltung für Schulzwecke mehr als eine Million Reichsmark ausgegeben. Die Oberschule Amstetten wurde durch einen Zubau und Verschönerung vergrößert. Seit Herbst 1943 besteht in der Kreisstadt eine Berufsschule für das Bauhandwerk. Besonders fallen die Fortschritte auf dem Gebiete des Gesundheitswesens ins Auge. Der im Herbst 1940 begonnene und im Juni 1943 durch Gauleiter Dr. Jurn eröffnete Zubau des Krankenhauses gestattete eine Erhöhung der Bettenzahl von 107 auf 260. Auch der zweite Großbau, das veterinärpolizeiliche Schlachthaus, kann, vergangen Jahre seiner Bestimmung übergeben werden. Nicht minder erhellende Fortschritte zeigte die Kulturpflege. Buchbestand und Leserkreis der Stadtbücherei wuchsen ständig. Die freizeitspende Amstettener Kunstausstellung wurde von Gauleiter Dr. Jurn als die beste dieser Art im Gau bezeichnet.

HILM-KEMATEN

Geburt. Im Waidhofer Krankenhaus wurde am 5. ds. Frau Maria Ahter, Gattin des Finanzangestellten Rupert Ahter, Kematen 9, von einem Mädchen entbunden. Das Töchterchen erhielt den Namen Melitta.

SEITENSTETTEN

Verheiratet haben sich am 4. Jänner Reiter Josef Kramer und Frä. Angela Kapoun. Alles Gute!

Von der NS-Frauenenschaft. Unsere NS-Frauenenschaft unter der rührigen Leitung von Frau Johann Rechler hat sich außer den sonstigen Arbeiten die Betreuung der Verwundeten in Mauer-Schlitz zur Aufgabe gestellt. Erst vor kurzem konnten wieder 50 Kilogramm Reis dorthin übermietet werden.

Abg. Vervollständigung. Am 9. ds. gab der Musikzug eines Fliegerhorstes im Gasthaus Mauerlehrer ein Konzert, das nicht nur finanziell, sondern auch stimmungsmäßig einen glänzenden Verlauf nahm. Einzelne Heroisenscheue waren ihnen gegenüber den anderen und so seien eben alle Mitwirkenden bezaunt für die Stunden des ungetrübten Unterhaltens.

BIBERBACH

Von der Front. Für Reithauer und Heimat fiel am 20. Dezember bei den Kämpfen an der Ostfront der Obergefreite in einem Gebirgsjägerregiment Franz Gschwandtner, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Verwundetenabzeichens, des Infanterieurnabzeichens und der Df-Medaille. Er stand im 32. Lebensjahre. Aber sein frühes Soldatengedächtnis das große Deutschland, für das er sein Bestes gab.

ST. GALLEN

Aus dem Feld. Bei den Kämpfen in Südtirol fiel am 16. Dezember der Gebirgsjäger Ernst Gauleiter aus Oberreith 62 in treuer Pflichterfüllung im 19. Lebensjahre den Helbentod. Ehre seinem Andenken!

„Versuche nicht, mich abzuhalten“, hat Anita, „Ich habe keine Ruhe, bis der Tod meines Vaters aufgelöst ist. Ein lieber alter Freund, Onkel Möller nenne ich ihn, ist an Bord der „Georgie“. Onkel Möller besitzt eine Karte von der Clarence-Insel, auf der sind seltsame Zeichen eingetragen. Onkel Möller ist ein deutscher Seemann, der nicht dulden wird, daß mir etwas geschieht. Man wirft nicht auf halbem Weg die Frinte ins Korn. Das wird du selbst nicht von mir wollen!“ sagte Anita und sah Gerbard an beiden Händen.

Gerbard sah das Leuchten in ihren Augen. Er zog sie an sich und dann küßte sie sich, lange und innig, küßten sich wie in jener Nacht, als die Sterne über den Palmen funkelten.

13. Kapitel

Das Leben und die Arbeit nahm auf Süd-Georgien seinen Gang. In den zwei englischen und zwei norwegischen Stationen wurde Tag und Nacht gearbeitet. In der Cumberlandbuch, in der Strömnesbuch, in der Royal Bay, überall lagen die Transportfahrzeuge und warteten auf die vollen Tranfässer aus den Kochereien, die man an Land errichtete. Wierzig bis fünfzig kleine Walboote waren auf der Jagd nach dem König der Meere. Rann eine Woche verging, ohne daß nicht das eine oder andere Boot in Seent war.

Kapitän Low beaufsichtigte die englische Station in der Royal Bay. Wenn er nicht auf einem der kleinen Walboote war und selbst den Wal schloß, feuerte er seine Leute an. Er kappte durch den Schnee und hielt den Arbeitern seine massigen Fäuste unter das Kinn, er schrie und schimpfte, fluchte und nannte alles eine verdammte Bummellei.

Neben der Kocherei häuften sich tausend volle Tranfässer an. Man trieb Fische in den Boden und legte Dächer über diesen Wald von Fässern,

die zu fünf und sechs übereinander gestapelt waren.

Die Norweger in der Strömnesbuch hatten nur zu bald das geheizte Tempo in den englischen Stationen erkannt, und sie mußten sich, jähnefröhlich zwar, diesem Tempo fügen. Obwohl es ihnen den Atem nahm, die Lungen verpeilte und den Magen betäubte. Denn nach zehnjähriger Arbeit am Plan konnte keiner der Leute auch nur einen Bißchen zu sich nehmen, ohne sich zu übergeben. Oft lagen hunderte und mehr Waladaver aufgetrieben von den Verzweigungen zur Abspedition bereit.

Dicht unter den jenseitigen Felsenwänden wimmelten die Menschen wie Ameisen in ihrem Sausen. Die Menschen waren von einer Transfätsch eingehüllt, ihre Kleidung klebte am Körper, ihre Haare klebten voll Tran, die Gesichtser waren grau und immer höher wuchs der Stapel der Fässer.

Hier galt der Mensch nichts, der Tran alles. Und Tran war Geld, viel Geld. —

Am Tage, bevor die „Georgie“ mit drei Walbooten nach den Sheland-Inseln abgeben sollte, traf sich Gerbard mit Anita.

Anita trug einen eng anliegenden Pelzmantel, der von Leuten der Station angefertigt und ihr von Mr. Bartlett als Geschenk überreicht worden war. Ihr Gesicht war von den Strahlen der Schneeföhne gebräunt und frisch wie immer.

„Wollen wir heute zu den Pinguinen?“ bat sie Gerbard. „Ich möchte diese dröhligen Tiere aus der Nähe sehen.“

Sie folgten dem Bache entlang seines gestuften Bettes. Gerbard schritt voraus und führte das Mädchen fürtsorglich an der Hand.

Während die beiden jungen Menschen über die bevorstehende Reise sprachen, hatten sie ein schief gegen das Meer zu abfallendes Felsenplateau erreicht, auf der wohl mehr als zehn-

tausend Pinguine haufen. Anita hatfste vor Freude in die Hände.

„Sieh doch nur, wie sie uns begucken!“ sagte sie zur Gerbard. „Die weißbeinigen Herren halten anscheinend eine Begrüßungsansprache!“

Unter den Pinguinen begann jetzt ein Schnattern und Kreischen. In allen Tönen wurde gequakelt und gequakelt, nachdenklich und bedächtig die einen, aufgeregt und empört die anderen. Dann gaben die Tiere den beiden den Weg frei, mit vielen Verbeugungen.

„Verbeugungen! Ich meine überhaupt das wichtigste bei diesen Tieren zu sein“, sagte Gerbard. „Sie verbeugen sich vor der Gattin, die Kinder vor den Eltern, die Jugend vor ihren Lehrern!“

„Das gibt es auch?“ lachte Anita. „Wie dröhlig, das müssen wir ansehen.“

Im Tuffatras lagen die Meister der Jungen. Anita wollte zuerst dorthin. „Da kommt schon die Tornade angetrippelt“, sagte Gerbard.

„Berobotener Zugang! Gehen wir also zuerst auf den Rathausplatz. Es scheint, als ob dort eben große Versammlung wäre.“

„Was sind dies für Tiere dort auf der Wand?“ wollte Anita wissen.

„Das sind Schoppinguine“, erklärte Gerbard, der schon auf seinen Fährten in den Buchen die einzelnen Gattungen unterscheiden gelernt hatte. „Sie ruhen irgend etwas hinunter.“

„Dort list ein älteres Ehepaar!“ zeigte Anita. „Wir müssen fragen, ob der Zutritt gestattet wird.“

„Die beiden Leuten sind sehr beschäftigt“, sagte Gerbard. „Sie brüten die Eier aus. Wir es sich für einen freien Ehemann geeignet. Ist der Mann die Frau alle zwei Stunden an.“

(Fortsetzung folgt.)

SCHIFF

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

15. Fortsetzung IM EISMEER

EIN WALFANGROMAN AUS DER ZEIT IM JAHRHUNDERTWEDE VON ALEXANDER VON THAYER

Anita war blaß geworden. Unwillkürlich hatte sie ihre Hände gefaltet. Sie liebte ihn, sie empfand es jetzt deutlich, und sie wußte, daß er die Wahrheit sprach.

„Mit tiefgeheimem Kopf wiederholte sie es leise vor sich hin: „Walter lebt... und Walter lebt...“

Da kam es wieder über Gerbard, die rätselhafte Anrede die Anstöß.

„Was hast du mit Kapitän Mac Low zu tun?“ Anita?“ fragte er und zog ihren Kopf zu sich in die Höhe.

„Kapitän Low ist mein Freund, Gerbard“, sagte sie, „obgleich er vielleicht mehr empfindet, als ein Freund empfinden soll. Er hat Jahre lang nach mir gesucht, sein Dampfer hat Porto Gallegos angefahren, um meine Spur zu verfolgen. Schon unsere Väter waren Freunde, auch sein Vater ist verfallen, mit meinem Vater zugleich. Ich selbst habe Kapitän Low gebeten, mich auf die Reise mitzunehmen. Die Spuren der „Georgie“, mit der die beiden ihre letzte Reise angetreten haben, führen nach den Süd-Georgien, nach der Clarence-Insel. Ich hoffe dort das Grab meines Vaters zu finden. Deswegen bin ich an Bord der „Georgie“ gegangen. Wir sollten in zwei Tagen Grönland verlassen. Kapitän Low versprach, mit uns zusammen einmal zu zeigen, wie man den Wal schloßt.“

Gerbards Hand zitterte, es wurde ihm kalt bis ins Herz.

„Du willst zurück auf die „Georgie“? Zu Kapitän Low?“

Verleger: Hausfischer-Verlag und für den Gesamtinhalt verantwortlich: Leopold Stummel, Wölsbach, Ybbs. Druck: Druce-Verlag, Wölsbach a. d. Ybbs. Gesamtzahl: 300. Derzeit gültige Preisliste Nr. 3.

gleich der Tausch sowie jedes sonstige Überlassen der Erzeugnisse gegen eine gemerliche oder berufliche nichtlandwirtschaftliche Arbeit oder Dienstleistung.

Samstag den 22. Jänner, 6.50 Uhr: Im Getreidehof (Hörberichl aus Angern a. d. Yb.) 12 Uhr: Die Ausbildung zur ländlichen Hauswirtschaftsgehilfin (Angebotg Stolling).

welche man auf einem bemehlten Brett aufgeben läßt. Dann legt man nicht zu viel aufeinander in festendes Salzwasser, läßt sie zugedeckt 3 Minuten auf der einen und 3 Minuten auf der anderen Seite. Sie dürfen nicht im Wasser liegen bleiben, sondern müssen sofort herausgenommen werden und, damit sie nicht zusammenfallen, mehrmals mit einer Gabel durchgehoben werden. Mit gerösteten Bröseln zu Tisch geben. Man kann sie auch ungefüllt machen und die Marmelade als Soß bereiten und dazu geben.

ziehung des Antrages durch die Landesbauernschaft Niederdonau mit 22. Dezember 1943 beendet.

Anerkennungsbild Waidhofen (Ybbs), 8. Jänner 1944.

Dr. Adolf Reisch e. h.

Landnutzungsprogramm des Reichsleiters Wien vom 17. bis 22. Jänner 1944

Montag den 17. Jänner, 6.50 Uhr: Die Krankheiten der Birnen (Fritz Dörmal). 12 Uhr: Die Laiche oder Krummholzfleiser und ihr Schutz (Dipl.-Ing. Karl Wulch).

Dienstag den 18. Jänner, 6.50 Uhr: Das Wesen eines Saatgutbetriebes (Hörberichl aus Angern a. d. Yb.). 12 Uhr: Durch gutes Melken gute Milch (Armin Kniel).

Mittwoch den 19. Jänner, 6.50 Uhr: Vernünftige Stallhaltung (Armin Kniel). 12 Uhr: Die Zucht der Seidenraupe (Michael Liebel).

Donnerstag den 20. Jänner, 6.50 Uhr: Besuch im Laboratorium eines Saatgutbetriebes (Hörberichl aus Angern a. d. Yb.). 12 Uhr: Die Winterpflege unserer Heimen (Wiesl Eder).

Freitag den 21. Jänner, 6.50 Uhr: Was ist Durchfall? (Korfmüller Dipl.-Ing. R. Pfafel). 12 Uhr: Schweinefütterung mit Rüben (Hörberichl).

FÜR DIE HAUSFRAU

Leberpastischinken. 20 Defagr. Leber, 5 roh geriebene Erdäpfel, Salz, Gemüß, 4 Defagr. Fett. Die geschabte Leber wird mit den roh geriebenen Erdäpfeln und den Gemüßen vermischt. Aus dieser Masse werden kleine Pastischinken gebacken. Mit Gemüse oder Salat zu Tisch geben.

Germknödel. 1/2 Kilogramm Mehl, 3 Defagr. Germ, 1 Defagr. Zucker, ein Abgellter Milch, ein Ei, Salz, Zitronenschmelz, 3 Defagr. Fett, 20 Defagr. feste Marmelade. Das Mehl wird mit einem Dampf (Germ und Milch) und mit den anderen Zutaten zu einem Teig vermischt. Dieser wird solange abgetrieben, bis er sich vom Köpfel löst, er muß ziemlich fest sein. Man läßt ihn ungefähr eine Stunde an nicht zu warmem Ort aufgehen; dann rührt man mit dem Köpfel auf ein bemehltes Brett Radeln aus, drückt diese mit der Hand auseinander, gibt die feste Marmelade hinein und formt Knödel daraus,

Verdunflungsmaßnahmen in der Dämmerung

Erönt das Signal „Fliegeralarm“ bzw. „Öffentliche Luftwarnung“ zur Zeit der Dämmerung bzw. in den Morgenstunden nach dem Ende und in den Abendstunden vor dem Beginn der Verdunflungsmaßnahmen, ist beim Erönen der Sirenen sofort voll zu verdunflern. Dies gilt neben den allgemeinen Vorschriften für die Verdunflung der Wohnungen, Werkstätten und dergleichen, auch für die zu ebener Erde gelegenen Verkaufsgeschäfte, denen Erleichterungen genehmigt wurden.

Ämtliche Mitteilungen

Ärztl. Sonntagsdienst in Waidhofen a. Y. Sonntag den 16. Jänner: Dr. Gedliczka.

Beendigung der Wirtschaftsführung

Die mit Beschluß vom 28. Oktober 1943, 1 Nr. 337/43-23, angeordnete Wirtschaftsführung durch den Landwirtschaftlichen Treuhänderverband in Wien bezüglich des Erbhofes Flachleiten Nr. 12 in Sonntagberg ist über Jurid-

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 17. bis einschließlich 23. Jänner 1944 von 1/2 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh.

FAMILIENANZEIGEN

Wir haben uns verlobt! Elisabeth Wessmann, Leutnant Alois Hofmann. Waidhofen a. d. Ybbs—Amstetten, 6. Jänner 1943.

Für die vielen Beweise tiefgefühlter Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Selbstdenkwürdigen unerschütterlichen Sohnes und Bruders Hans erlitten haben, sowie für die zahlreiche Teilnahme an Trauergottesdiensten und die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Schwarzenberg, im Jänner 1944. Familie Duerger.

Dank. Anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters Josef Grießer, Sägearbeiter, sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zugekommen, für die wir auf diesem Wege innigst danken. Besonders danken wir der Betriebsführung und den Arbeitskameraden der Ristenfabrik für die Beteiligung am Begräbnis und die warmen Worte am Grabe. Waidhofen a. d. Yb., 11. Jänner 1944. Familien Grießer und Huber.

ZU TAUSCHEN GESUCHT

4 1/2-Zimmer-Wohnung, reichliche Nebenräume, modernes Haus in Wien-Frieding, gegen kleinere Wohnung oder Landhaus in Niederdonau zu tauschen gesucht. Angebote unter „Eventuell nur auf Kriegsdauer“ an Postfach 30, Wien 19/117. 1064

Serenisschuh, Größe 42, Damenschuh, Größe 38, gegen Radio zu tauschen gesucht. Auskunft in der Bern. d. Bl. 1047

Sohle Serenisschuh, Gr. 41, gut erhalten, gegen Schischuh, Gr. 39, zu tauschen gesucht. Billias, Waidhofen a. d. Ybbs, Villa Hanji, 1069

VERMISCHTES

Intelligente hübsche Wienerin, kein Alltagsweien, wünscht Seelenkameraden, 38 bis 45 Jahre, mit festerer Anstellung. Genaue Anschrift mit Bild erwünscht. Zuschriften an die Bern. d. Bl. unter „Solide Veranlagung“. 1067

Verloren wurde großer Schlüsselbund (2 Ringe mit etwa 10 Schlüsseln) auf dem Wege vom Staatl. Schülerheim—Kino-Ybbferrstraße. Der redliche Finder wird gebeten, denselben auf der Polizei abzugeben. 1075

Ehrentklärung. Ich, Maria Gaisberger, bedauere, Marie Schneider in Zell a. d. Ybbs mit Schimpfworten beleidigt zu haben, leiste hierfür Abbitte und danke, daß sie von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand nimmt. Marie Gaisberger.

Ehrentklärung. Ich, Ludwig Reichsbauer, Bauer in Waidhofen a. d. Yb., Land, 1. Rentrolle Nr. 16, Haus Glas, bedauere, Frau Christine Neßler, Gastwirtin in Böhlertwerk Nr. 39, am 1. Jänner 1944 in ihrem Gasthaus in Böhlertwerk auf das schwerste beleidigt zu haben. Ich erkläre, daß meine Vorwürfe vollständig unbegründet sind, nehme dieselben mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und leiste hierfür Abbitte. Ich danke ihr auch, daß sie von einer gerichtlichen Verfolgung Abstand nimmt. 1073

Anfragen an die Verwaltung des Blattes sind stets 12 Pf. beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Filmbühne Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag den 14. Jänner, 1/2 6 und 8 Uhr, Samstag den 15. Sonntag den 16. Jänner, 3, 1/2 6 und 8 Uhr: „Liebespremiere“. Mit Hans Söbner, Kiriten Heiberg, Fritz Odemar, Margot Hiescher, Wolf Weich u. a. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Dienstag den 18., Mittwoch den 19. und Donnerstag den 20. Jänner, täglich 1/2 6 und 8 Uhr: „Liebe Leidenschaft und Leid“. Mit Karinhardt, Helde Seifert, Margit Somo, Josef Seher, Richard Häußler u. a. Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Sonntag, 16. Jänner, 11 Uhr: Wochenjahrs-Concervorführung!

ZU KAUFEN GESUCHT

Ein Holzgas-Dieselmotor für 1 oder 2 Tonnen, gut erhalten, von Betrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter G. Sch. 2225 an Wa, München 2.

Ein Holzgas-Einrichtung, gut erhalten, für Dieselmotor, 1 bis 2 Tonnen, zu kaufen gesucht. Angebote unter G. T. 2225 an Wa, München 2. 655

Ein Elektro-Karren, gut erhalten, von Betrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter G. W. 2225 an Wa, München 2. 655

Eine Tauch-Motorreisepumpe, 6 Stufen für Betriebsspannung 220/380 Volt, Fördermenge je Minute etwa 50 bis 75 Liter, Gefamtsförderhöhe etwa 60 Meter, Motorstärke etwa 3 PS., von Rüstungs-betrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter „G. 3. 2257“ an Wa, München 2. 714

Ölpreß zur Mosterzeugung, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Johann König, Waidhofen a. d. Yb., Weyersstr. 66.

Wäscherzerstörung im Waschkessel?

Wäsche läßt sich heute nicht leicht ersetzen, wir müssen also alles vermeiden, wodurch sie unnötig leidet. Viele Frauen können sich z. B. nicht erklären, wie Rostflecke entstehen. Sie entstehen oft durch abgenutzte Emaille oder Verzinkung am Boden des Kochkessels und der Waschgefäße. Man legt dann ein altes Tuch über den Gefäßboden. — Es gibt aber noch viele andere Gefahrenquellen für die im Kriege doppelt wertvolle Wäsche. Wenn Sie sich dafür interessieren, so fordern Sie — kostenlos für Sie — die Henkel Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung“.

Als Drucksache an: Persill-Werke, Düsseldorf Name: Ort:

Staatlich geprüfte Musikpädagogin gibt Privatunterricht für Sologesang und Klavier. Anmeldungen bei Grete Völker, Waidhofen a. d. Ybbs (Hotel Infuhr) von 11 bis 1 und ab 5 Uhr

3 HERZBLÄTTER Die Schutzmarke unserer Präparate TOTALWERK GERH. ESCHMIDT Fabrik pharmaz. Kosm. Präparate MONCHEN

Werkzeuge säubern. dann geordnet weglegen! So werden sie geschont und wertvolles Rohmaterial gespart. — Müssen wir unsere eigenen, uns von der Natur geschenkten wertvolleren „Werkzeuge“ nicht ebenso pfleglich behandeln? Selbst eine kleine Verletzung kann böse Folgen haben. Darum auch solche Wunden schützen mit TraumaPlast

Genauere Absender-Angabe ist wichtig! Selbstverständlich haben Sie die Anschrift der Feldpostsendung deutlich und vollständig geschrieben. Haben Sie auch den genauen Absender nicht vergessen? Was unzustellbar ist, muß sonst vernichtet oder als Liebesgabe verteilt werden. Auch an den weiten und „anstrengenden“ Weg der Sendung denken! Päckchen sorgfältig verpackt! Keine Hohlräume im Päckchen offen lassen! Und schließlich: Strohblätter, mit Benzin gefüllte Feuerzeuge oder ähnliche feuergefährliche Gegenstände, dürfen in Päckchen oder Paketen überhaupt nicht versandt werden! Sie können durch Selbstentzündung zahllose Postsendungen vernichten! Die Mißachtung dieser Verbote ist deshalb strafbar.

HIPP'S KINDERNÄHRUNG. Dadurch wird häufig die Verabreichung dieser wichtigen Nahrungsmittel erleichtert.

Scha Edelklasse ist ein besonders ergiebiges Farbband. Es hält noch länger, wenn man es schenken beahndelt. Zu stark empfindlichen Satzzeichen und ein vollbenutzter Unterstrichungsstrich beanspruchen das Gewebe unnötig und verkürzen die Lebensdauer des Farbbandes.

ROBERT SCHEDIWIY Das Haus der guten Bekleidung Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 40, Ruf 81

Die stärkenden Magen- und Verdauungstropfen „Ledaufliisar“ wieder erhältlich „Schubert“-Apotheke Wien XII., Gierstergasse 5

ATA Salmiak-Schweiserpulver mit Salmiak In dieser Packung erhalten Sie in den Geschäften Salmiak-ATA. Es ist besonders geeignet bei allen groben und hartnäckigen Verschmutzungen, beseitigt spielend Rost u. Fleckel

Wurzeltod! Das gute Hühneraugen-Sohlen- u. Ballenpflaster in allen Fachgeschäften. Darzert nur beschränkt erhältlich

Krewel - Arzneimittel - sparsam durch Güte - seit 1893 - Chem. Fabrik Krewel-Leufen G. m. b. H. Köln

Alois Pöchhacker Schnitt- und Kutzware, Konfektion, Babyartikel, Männen, mod. Zubehör

Kaufhaus „Zum Stadtturm“ Waidhofen a. d. Yb.

Heizen Sie sparsam ohne Angst vor Erkältung, denn wenig Wäsbündel wirken viel

SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPAßTE BRILLE aus dem Fachgeschäft Franz Kudrnka Goldschmied - Uhrenhandel Waidhofen a. d. Yb., Unt. Stadt 12 Einkauf von Bruchgold und Silber

E. SCHEURICH CHEM.-PHARMAZ. FABRIK HIRSCHBERG (SCHL.) Die Herstellungsstätte zuverlässiger Arzneimittel

Glücklich heiraten? Dann Ehemittlung Baronin Redwitz Wien IV., Prinz-Eugen-Straße 34 Stadt- und Land weiblichkennt. Diskret Auskunft kostenlos!

Inserieren Sie!